

Landwirtschaftliches Bauen mit Holz – Regionale Wertschöpfung mit Tradition und Zukunft

Gerd Wegener
München, 20. April 2015

Forst und Holz im Fokus der Bayerischen Wirtschaftspolitik



Gebaute Beispiele (1)



Gebaute Beispiele (2)



Gebaute Beispiele (3)



Gründe für Holz (1)

Holz ist:

- nachwachsender Baustoff
- Kohlenstoffspeicher
- regional verfügbarer Baustoff der kurzen Wege
- hocheffizientes Dämmmaterial

Gründe für Holz (2)

Bauen mit Holz bedeutet:

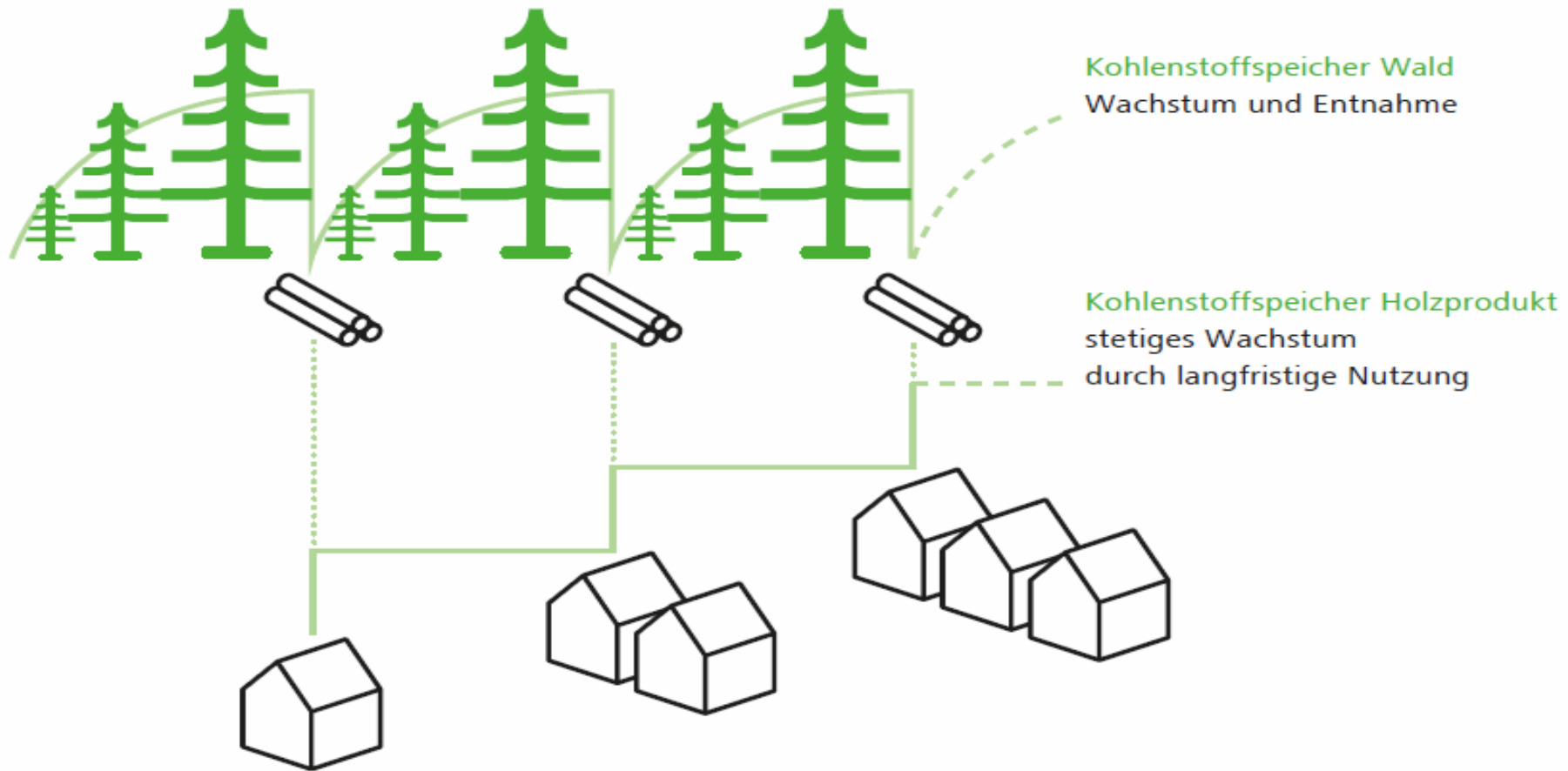
- kostengünstige und schnelle Errichtung der Gebäude
- Nutzung sehr guter bauphysikalischer Eigenschaften
- günstig im Bauunterhalt
- einfache Erweiterbarkeit und Umnutzung
- Wiederverwertung

Gründe für Holz (3)

Landwirtschaftliche Gebäude aus Holz sind:

- wichtiger Teil der Kulturlandschaft
- Beitrag zum landschaftsgebundenen Bauen
- Möglichkeiten zum Einbringen von Eigenleistung
- Beleg für eine wirtschaftlich starke Region

Bauen mit Holz = aktiver Klimaschutz



Gründe für einheimisches Holz (1)

- 2,5 Mio ha Wald stehen in Bayern. Das sind 36% der Landesfläche. Holz ist lokal verfügbar, sichert kurze Transportwege, spart Ressourcen
- 190.000 wohnortnahe Arbeitsplätze in der Forst- und Holzwirtschaft bedeuten Wohlstand für den ländlichen Raum
- 37 Mrd. Euro Umsatz erwirtschaftet die Branche allein in Bayern. Die regionale Wertschöpfungskette stärkt die örtliche und regionale Wirtschaftskraft

Gründe für einheimisches Holz (2)

- Über 60% der Fichtenvorräte stocken im Privatwald (zurzeit wichtigste Bauholzart). Er weist die höchsten Reserven über alle Waldbesitzarten auf.
- Alle 6 Minuten wächst ein landwirtschaftliches Gebäude in Holz aus Bayern. Pro Minute wachsen 60 Festmeter Rundholz = 36 m³ Schnittholz, der Holzbedarf für ein Stallgebäude mit 150 Milchkühen liegt bei 240 m³ Schnittholz.
- 60% der bayerischen Holzvorräte sind im Besitz von Waldbauern. Die Ressource aus dem Bauernwald wird bisher nur zum Teil genutzt. Hier ist noch viel Potenzial gegeben.

Das Projekt



Landwirtschaft
Bauen in
regionalen
Kreisläufen

Wertschöpfung in der Region



Holzforschung
München



Ziele des Teilprojektes

- Optimierung des Netzwerkes und der Wertschöpfungskette für heimisches Holz (landwirtschaftliche Betriebe, Säger, Zimmerer, Tischler, Planer, Berater)
- Stärkung des regionalen Holzbaus
- Wissenstransfer

Regionale Wertschöpfung (1)

Die regionale Wertschöpfungskette Holz berücksichtigt:

- Holzeinschlag z.T. im eigenen Wald
- Transport zum regionalen Sägewerk
- Einschnitt des Rundholzes über ein regionales Sägewerk
- Abwicklung der Bauholz-Abbundarbeiten über ortsnahe Betriebe
- Ausführung der Holzbaumontagearbeiten durch Zimmerer vor Ort

Regionale Wertschöpfung (2)

Positive Wirkungen:

- Kurze Transportwege, hervorragende „Klimabilanz“
- Regionale Handwerksbetriebe – die „Wertschöpfung“ bleibt in der Region, somit auch Arbeitsplätze
- Förderung der regionalen „Identität“
- Sicherstellung eines guten Bauunterhalts und einer soliden Ausführungsqualität

Regionale Wertschöpfung (3)

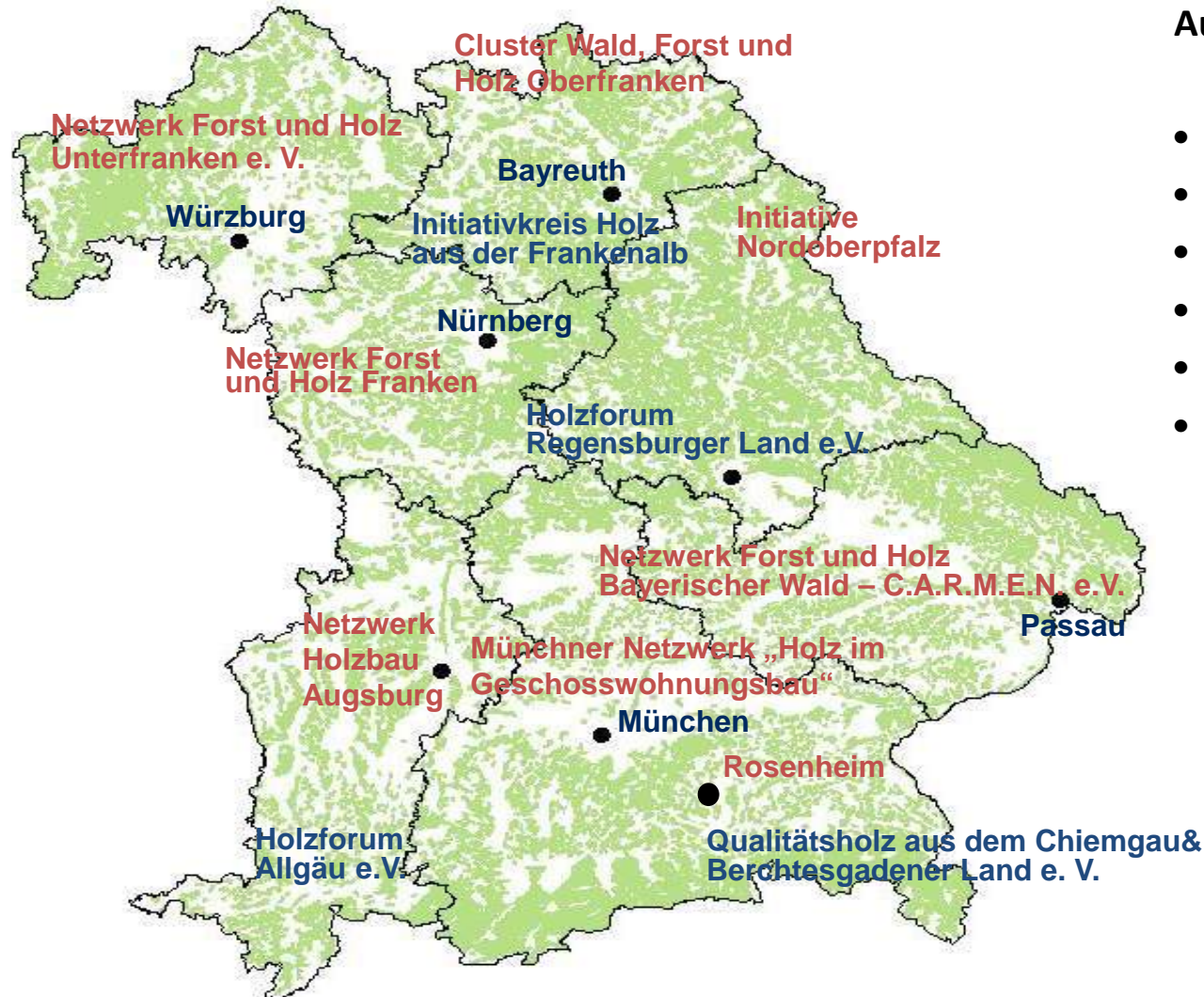
Akteure:

- Waldbesitzer
- Forstl. Zusammenschlüsse
- Fuhrunternehmen
- Sägewerk
- Zimmerei
- Fachplaner
- ...

Stärkung des Grundvertrauens in das „eigene Holz“:

- Holzbau ist gesund und kostengünstig
- Holzbau bringt Arbeit
- „Hand in Hand“ vom Wald bis ins Bauwerk
- Architektur

Netzwerke: Bayerische Regionalinitiativen



Aufgaben / Ziele:

- Veranstaltungen
- Wissenstransfer
- Öffentlichkeitsarbeit
- Ansprechpartner vor Ort
- Vernetzung der Branche
- Steigerung der Holzbauquote

- | | |
|---|--------------------|
|  | Bestehend vor 2006 |
|  | Seit 2006 |